

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Redaction: Theodor Probst.

Druck und Eigenthum des Herausgebers: Klopsch & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Preis: 18.000 Exemplare.
Anzahl: 18.000 Exemplare.
Anzahl: 18.000 Exemplare.

Abonnement:
Vierteljährlich 30 Mgr.
Bei unregelmäßiger Bezahlung in's Haus durch die Ködige Post.
Vierteljährlich 27 1/2 Mgr.
Einzeln 1 Mgr.
Anzahl: 18.000 Exemplare.

Dresden, den 30. Januar.

Der Malakalener Major Gustav Heine zu Dresden hat die für die Schwarzburgische Ehrenmedaille in Gold, der Dr. med. Emil Bach in Pirna das Ritterkreuz des Verdienstordens, der in Pension gesetzte Registrator Rudolf des Kriegsministeriums die silberne Medaille zum Verdienstorden und der Feldwebel Schurig des 2. Grenadier-Regiments Nr. 101 die silberne Medaille zum Albrechtsorden erhalten.

In der vorvergangenen Nacht ist bei Sr. Maj. dem König die Nachricht eingegangen, daß Se. Kaiserl. Hoheit der Großherzog Leopold II. von Toscana in Rom, wo derselbe seit dem November vorigen Jahres sich aufhält, nach kurzem Unwohlsein am 28. Januar verstorben ist. Der Verstorbene stand im 73. Jahre und hat während eines wechselreichen Lebens den Ruf eines rechtschaffenen Mannes und wohlthätigen Fürsten erworben. Die letzten italienischen Umwälzungen veranlaßten ihn zur Niederlegung der Regierung von Toscana und hielt er sich seitdem zumeist in Schlattenwerth oder Brandeis in Böhmen oder auch in Gmunden bei Mail auf. Derselbe war zunächst verheiratet mit einer Schwester unseres Königs, in zweiter Ehe mit einer neapolitanischen Prinzessin. Die Kinder erster Ehe sind sämtlich verstorben; aus der zweiten Ehe befanden sich vier Prinzen am Leben, deren ältester, der Großherzog Ferdinand IV. in erster Ehe mit der Prinzessin Maria Anna von Sachsen, in zweiter Königin, verheiratet war. In Folge dieses Hintritts sind die bei Hofe vorbereiteten Tafel und Dinerflichkeiten sofort abgesetzt worden und steht eine längere Hoftrauer zu erwarten.

Die Erste Kammer wählte gestern die Mitglieder zum Staatsgerichtshof. Ihre Wahl fiel auf Geq. Rath v. Wächter in Leipzig, Finanzprocurator Beschorner und Staatsminister a. D. v. Behr in Dresden; als Stellvertreter derselben wählte sie den Advokat Steinhilber in Blauen und den Hofrath v. Könniger in Dresden. Die Wahlen der Zweiten Kammer zu dem Staatsgerichtshof liegen noch aus; die Mitglieder, welche die Staatsregierung in denselben ernannt, sind: Appellations-Präsident v. Criegern in Bautzen (Vorsitzender), die Vicepräsidenten der Appellations-Gerichte zu Leipzig, Zwickau und Dresden, Dr. Beschte, Fleckig und Vernisch, der Vicepräsident des Ober-Appellations-Gerichts Schumann und der Präsident des Dresdener Appellations-Gerichts v. Weber. Stellvertreter ist der Ober-Appellations-Rath v. Apau.

In der Sitzung der Zweiten Kammer vom 24. wurde über ein Gesuch des Justizministeriums, zur Einleitung einer Untersuchung gegen den Rechtskandidaten Rüb aus Mannheim, der in einer Arbeiterversammlung zu Mittweida die Abgeordneten „Hunde“ genannt habe und in Haft genommen worden sei, die Ermächtigung der Kammer zu ertheilen, durch den Abg. v. Könniger Bericht erstattet und unter Zustimmung des Hauses beantragt, die Ermächtigung abzulehnen.

Die Zweite Kammer hat vorgestern ein Postulat von 12,000 Thaler für die abgebrannte Stadt Frauenstein bewilligt.

Der Vicepräsident der Zweiten Kammer, Bürgermeister Streit aus Zwickau, hatte wegen schwerer Erkrankung seiner Gattin einen längeren Urlaub vom Landtage genommen. Derselbe ist vor Kurzem verstorben.

Dem freisprechenden Urtheil des hiesigen Schöffengerichts gegen Johann Maib und Junghans legt man keinen geringen Einfluß auf den Proceß des Titus gegen die Magdeburger Feuerversicherungsgesellschaft bei. Jedenfalls hätte die genannte Gesellschaft aus einem verurtheilenden Erkenntniß großes Kapital geschlagen.

Die sächsische Artillerie feiert in diesem Jahre ihr 250jähriges Bestehen als organisierte militärische Truppe. Die sächsischen Kurfürsten hatten zwar auch früher Stadtkriegs- oder Artilleristen, doch wurden sie erst im Jahre 1620 zu einer Compagnie vereinigt.

Auch in diesem Jahre werden 12 Unterofficiere des Königl. Sinescorps zu dem am 1. April beginnenden und Ende Juni d. J. schließenden Cursum in der Central-Zurmanakademie zu Berlin beauftragt werden.

Im Laufe dieses Jahres soll, wie man sich in militärischen Kreisen erzählt, mit der Bildung von je einer vierten und fünften Batterie bei dem Garde und den übrigen 11 preussischen Feldartillerieregimentern vorgegangen werden, so daß dann jedes der genannten Regimenter aus 10 Batterien (12 Fuß- und 4 reitenden) besteht. Bei dem sächs. Feldartillerieregimente als (norddeutsches mit Nr. 12 bezeichnet) ist bekanntlich diese Zahl der Batterien schon gegenwärtig erreicht, nur mit dem Unterschiede, daß dieses 14 Fuß- und 2 reitende Batterien zählt.

Die neuangekommenen 20 eisernen Pontons erweisen sich als eine treffliche Arbeit von der neuesten, besten Construction. Uebrigens verlautet aus sachkundigen Kreisen, daß die Pontons schon lange vor dem Abgange der Ponton-

schuppen hätten abgeliefert werden müssen, da die alten Pontons den Anforderungen der neuen Kriegswissenschaft nicht mehr entsprachen und wenig mehr als einen Blech- und Holzwerth besaßen. Das Kriegsministerium hatte daher schon vor geraumer Zeit in Stettin neue Pontons bestellt; durch eine seltsame, aber glückliche Verfertigung von Umständen hat sich deren Ueberführung nach Dresden bis jetzt verzögert, sonst wären sie gleichzeitig mit den alten ein Opfer der Flammen geworden.

Für künftigen Montag hat der k. preuss. Gesandte von Sigmund zu einer Soirée in seinem Minister-Hotel zahlreiche Einladungen ergoßen lassen.

Der k. k. österreichische Gesandte Graf Saar ist hier eingetroffen und im Hotel Bellevue abgestiegen. Derselbe ist bekanntlich ein Schwager des aus seiner früheren hiesigen Wirklichkeit im besten Andenken stehenden damaligen Gesandten, jetzigen Oberhofmarschalls Grafen Ruffein. Sein Vorgänger, Baron Werner, befindet sich in noch immer leidendem Zustande in Dresden anwesend.

Vorgestern Abend sah man im k. Hoftheater bei der Vorstellung „Fra Diavolo“ die Gemahlin des k. k. österreichischen Reichskanzlers, die Frau Gräfin Beust.

In norddeutschen Criminalgesetzbuchs-Entwürfe war ursprünglich bestimmt, daß das Verbrechen eines Adligen den Verlust des Adels nach sich ziehen sollte. Hiergegen hat sich u. A. auch unser Landtag einstimmig erklärt. Man hat nun preussischerseits insofern nachgegeben, daß der zur Zuchthausstrafe verurtheilte Adelige nicht den Adel verliert, jedoch während der Verbüßung der Strafe den Adel nicht führen soll. Man gelangt auf diese Weise zu folgender lächerlichen Procedur: Es wird Jemand als Edelmann geboren, wählt heran, steigt und wandert in's Zuchthaus. Hierdurch wird Herr Baron v. K. Mitglied der bürgerlichen Gesellschaft und darf sich nur noch K. nennen. Daraus schlägt die Befreiungskommission und Herr K. wird der adeligen Gesellschaft als neubekannter Baron von K. wieder zugeführt. Wir meinen, der Adel wird sich dann ebenso gegen den Zuwachs sträuben, wie es der Bürgerstand als einen Schlag in's Gesicht empfinden muß, wenn ihm ein adeliger Verbrecher als Standesgenosse aufgenommen wird.

Die Festungszeit mit ihren heiteren Ballen und Maskeraden ist bereits im vollen Gange; ein Jedes sucht sich nach seinen Verhältnissen ein Vergnügen zu bereiten, sei es hoch oder niedrig geboren. Auch der Mittelstand, der so zu sagen der Kern des Volkes ist, der Bürgerstand, hat seine Ballen und Vergnügungen. Insbesondere ist dieß von dem Dresdner und Bürgercasino zu sagen, welches in diesem Jahre bereits das 50jährige Jubiläum seines Bestehens feiert. Sein alljährlicher Maskenball in Braun's Hotel wird nächsten Donnerstag, den 3. Februar abgehalten und ist dieser Maskenball immer einer der besuchtesten und beliebtesten in Dresden gewesen. Ein Aufzug origineller Art, von Herrn Balletmeister Plagge arrangirt, wird dem festlichen Abend eine besondere Anziehungskraft verleihen, und wird sich derselbe auch dieses Mal durch glänzende und feine Costumes auszeichnen. Die Billets dazu sind, laut Informat, bei den Herren Reichelt, Glasmaarenhandlung, Büchsenstraße und Theodor Burdhardt, Peltwarenhandlung, Schöffergasse 24, zu haben.

Weiterprophetie. Nach viertägigen Beobachtungen sind in den meisten Jahren an den ersten Tagen des Monats Februar kalte Luftströmungen vorherrschend und, unter Schwankungen vergrößert sich die Kälte noch bis gegen den 17. Februar, dann nimmt dieselbe bis gegen den 28. Februar zu gelinder Temperatur ab. Die mittlere Temperatur dieses Monats erhebt sich wieder 2 Grad über die mittlere Temperatur des Monats Januar, sie liegt in der Nähe des Gefrierpunktes und ist im nordöstlichen und östlichen Deutschland ein wenig unter demselben, hingegen ein wenig über demselben im südwestlichen und westlichen Deutschland. Die Verdunstung geschieht wieder kräftiger und der Feuchtigkeitsgehalt der Luft nimmt deutlich bemerkbar zu. Gewitter entstehen nur selten, dieselben sind aber wegen des Tiefganges der Gewitterwolken gewöhnlich sehr heftig, wenn sie zu Stande kommen. Das Leben in der Natur beginnt wieder zu erwachen; gegen Ende des Monats fliegen wieder einzelne Fledermäuse, der Storch kommt an und die Vögel lassen sich bisweilen wieder hören. In dieser Woche wird in den ersten Tagen der Himmel meistens trübe sein und mäßige Kälte statthaben; gegen Mitte der Woche wird eine stärkere Luftströmung Schneewolken herbeiführen, die Temperatur wird sich erniedrigen, und in den letzten Tagen wird bei rauhem Winde der Himmel sich allmählich klären.

Am Freitag Nachmittag fiel der Leutnant a. D. v. B. in der Nähe der Borggasse, auf dem Trottoir der Johannisstraße gehend, so unglücklich, daß er den rechten Arm unmittelbar am Handgelenke brach. Die unverantwortliche Schuld trifft zwei Dusen, welche mit einem Schlitzen aus der Borggasse laufend, weiter auf dem Trottoir der Johannisstraße

fahrend, dem genannten Leutnant v. B. in die Beine getreten, so daß dieser in der Schnelligkeit unmöglich ausweichen konnte und rücklings mit aller Wucht niederstürzte.

Gestern Vormittag wurde ein bejahrter Mann in der Grünstraße plötzlich von Krämpfen befallen und von einem zufällig dazu gekommenen Polizeibeamten dem Krankenhause zugeführt.

Am 25. d. fand man bei einer erneuten Abteufung des Schachtes „Neue Fundgrube“ in Lugau die Leichen von 4 Bergleuten, welche bei der Katastrophe in Lugau vor 2 Jahren ihr Leben eingebüßt hatten. Die Leichen der Unglücklichen werden heute beerdigt werden.

Bei Erbauung der Schützenferne wird ein Schlachthaus und Stallung für 100 Pferde mit erbaut werden.

Die Chemiker Stadtverordneten hatten bei ihren Agitationsreden gegen den Wiederaufbau des Hoftheaters auch die jetzigen Leistungen der Dresdner Bühne in geschäftlicher Hinsicht kritisiert und die Hofbühne ziemlich auf das Niveau einer Wandeltruppe gestellt. Dieß hat jedoch für Chemnitz in neuerer Zeit eine unerwartete Antwort hervorgerufen. Der Chemnitzer Concertverein hatte nämlich an Frau Ranitz eine sehr schmeichelhafte Einladung, an einem Concerte mitzuwirken, erwiderte dieselbe jedoch abgelehnt, weil sie es entgegenüber jenen abfälligen Urtheile als Mitglied des so angegriffenen Instituts nicht wagen dürfe, vor das Chemnitzer Publikum zu treten. Ähnlich hat ein hiesiger Hofkapellmeister geantwortet, der eine Einladung zum Gastspiel am besagten Stadttheater erhalten hatte. Natürlich wüßte man nun gegen den „Belehdig'en lächerlichen Künstlerstolz“, während doch Jedermann weiß, daß Frau Ranitz als erste Künstlerin auch mit der wahren Bescheidenheit ausgestattet ist und bei ihrer Ablehnung nur sich vom richtigen Tact leiten ließ. Seine Chemnitzer Einladungen aber haben aufs Neue bewiesen, daß das Dresdner Hoftheater in der That eine Staatsanstalt für dramatische Kunst und Musik ist, die ihr Strahlen über das ganze Land ausbreitend auszubilden den Beruf hat. Unsere Bühnenmitglieder werden gewiß nach wie vor bereit sein, den Einladungen aus der Provinz zu folgen, nur muß man sie nicht einladen, nachdem man vorher freilich zu Protokoll gegeben, daß sie eigentlich nur Stümper sind.

Repertoir des Königl. Hoftheaters. Sonntag: Fra Diavolo. Berlin: Fräulein Georgine Schubert, als letzte Gastrolle. — Montag: s. e. M.: Rosamunde. Trauerspiel in 5 Acten von Josef Weilen. — Dienstag: Der Königsknecht. — Mittwoch: Rosamunde. — Donnerstag: Der Waffenschmied (n. e.). Marie: Fräulein Böhler, vom Stadttheater zu Dresden, als Gast. — Freitag: Rabale und Liebe. Ferdinand: Herr Goriß, vom Hof- und Nationaltheater zu München, als Gast. — Sonnabend: Der Freischütz. Agathe: Fräulein Zimmermann, vom Stadttheater zu Leipzig, als Gast. — Knecht: Fräulein Böhler, als Gast.

Öffentliche Gerichtsitzung am 27. Januar. Der Bergarbeiter Heinrich Herrmann Lohse in Lauterode hatte den dasigen Victualienhändler Carl Eduard Richter, als dieser mit dem Reinigen einer Rinne in seinem Hofe beschäftigt war, in Folge eines zwischen ihnen entstandenen Wortwechfels einen albernem Kerk, mit dem er noch nicht die Schwärze geküßt x. geschimpft und war zu 3 Thlr. Strafe und Privatgenugthuung verurtheilt worden. Lohse erhob Einspruch, weil Richter zu erst geschimpft habe, war aber heute nicht im Stande, dies zu beweisen und wurde daher mit seinem Einspruch abgewiesen. — Zwischen dem Gutbesitzer Carl Gottlieb Grimmer in Böden und seinem Nachbar Richter waren wegen der Vertheilung eines Weges Streitigkeiten entstanden, in Folge deren sich der hiesige Gemeinderath, der Gemeindevorstand Heinrich Wilhelm Schneider an der Spitze, an die betreffende Stelle begeben. Da nun deren Ansichten seinem Nachbar günstig laugaben, so wurde Grimmer durch das ihm vermeintlich zugesagte Unrecht so gereizt, daß er ausrief: „Bei dem Gemeinderath in Böden sei lauter Betrug... lauter Betrug; den Gemeinderath zu wählen habe sechzehn Thaler gekostet und darüber, über ein vom Gemeindevorstand für die Gemeinde aufgenommenes Darlehn von 400 Thaler sei noch keine Rechnung abgelegt, Schüssel, der sich ebenfalls mißbilligend in der Schenke ausgelassen, habe die Wahrheit gesprochen x.“ Vom Gemeindevorstand wegen Verleumdung verklagt, wurde Grimmer zu 14 Tagen Gefängniß, Privatgenugthuung und Veröffentlichung des Erkenntnisses verurtheilt, welches Strafmaß trotz seines Einspruchs heute seine Bestätigung fand. — Die Ehefrau des Bergarbeiters Freudenmann in Braunstorf hatte der Johanne Sophie verheh. Naumann daselbst verleumderisch nachgeredet, dieselbe habe einem Fleischer ein Schnupftuch entwendet, wofür sie zu 2 Thlr. Strafe verurtheilt wurde. Die durch Zeugen widerlegte Behauptung ihrer Unschuld führte heute zur Abweisung ihres Einspruchs. — Der in der Klagenlage der Thelma Sophie Seidel wider Emilie Therese Haupt geb. Patschke hier wegen Verleumdung eingelegte Einspruch wurde aus Grün-

den der Schamhaftigkeit in einer der Öffentlichkeit nicht zu gängigen Verhandlung durch Verhaftung des elassierten Erkenntnisses erledigt. Im Sommer v. J. tauchte in Oshlitz ein Mädchen, eine dortige ledige Frauensperson Namens Mai; ein Kind, dessen Besitz sie leugne anderwärts zu: Erziehung untergebracht. Dies bewog die dortige Auguste Minna Masche, es dem Vater der Mai mitzutheilen. In diese Maderel wurde auch Anna Sauter, die Haushälterin Schödlers daselbst, verwickelt und zwar derart, daß die Masche zu ihr in den Hof kam, sie mit Bouwaffen und thätlich angriff, so daß die Breiting sich ihrer mit einem Gefäß voll Saure erwehren mußte. Die Masche holte noch einen gewissen Schuhmacher Schimmel zu Hilfe, die Breiting wurde übermannt, von beiden niedergeworfen, mit dem Kopf ins Wasser getaucht, bei den Haaren ergriffen, zehn Schritte weit geschleift und nicht nur mit den gemeinsten Schimpfen unter dem Ruf, sie todzuschlagen zu wollen, sondern auch mit Faustschlägen bedrückt, bis auf ihr Gesicht ein Nachbar zu den Wütenden entriß. Die Masche und Schimmel wurden deshalb wegen wüthlicher und thätlicher Verleumdung verhaftet, später nahm die Breiting den Strafantrag gegen Schimmel wieder zurück, die Masche dagegen wurde zu 6 Mth. Strafe verurtheilt. Auch der gegen diesen Beschuldigten angewandte allgemeine Einspruch wurde vom Gericht bestätigt.

Angeländigte Gerichts-Verhandlungen.
Montag, 31. Januar, Vormittags 9 Uhr, Hauptverhandlung wider Heinrich Louis Schürer wegen Diebstahls; Vorsitzender Gerichtsrath Gross. — An demselben Tage finden folgende Einspruchsverhandlungen statt: Vormittags 9 Uhr wider Friedrich Ferdinand Payer in Obercarlsdorf wegen Incestes; 9½ Uhr wider Moritz Hermann Böhm aus Gommern wegen Betrugs; 10½ Uhr wider Johann Gottlieb Kloppe aus Nadeberg wegen Diebstahls; 10¾ Uhr wider Amalie Auguste Kaiser aus Herzogswalde wegen Diebstahls; 11½ Uhr wider Peter August Büttner aus Baupen wegen Mithurbeerschaft beim Diebstahl; Vorsitzender Gerichtsrath Ebert.

Tagegeschichte.

Rln, 27. Januar. Vorgeftern Abend, gleich nach 11 Uhr, vernahm man in Rln, Deuz, Mühlheim und anderen Orten der Umgegend einen dumpf dröhnenden Schlag, begleitet von einem so starken Erbeben der Häuser, daß, wie namentlich hier in Rln geschah, Bilder von den Wänden und Studenarbeiten von den Decken der Zimmer herabfielen. Bald wurde die Ursache der Erscheinung bekannt: die furchtbare Explosion einer Quantität Dynamit in einer etwa zwei Stunden von Rln bei Düwald (Kreis Mühlheim) belegenen Dynamit-Fabrik eines hiesigen Industriellen. Die Fabrik war erst unlängst begründet und versuchsweise in Betrieb gesetzt worden. Dynamit ist bekanntlich ein aus Nitroglycerin und Kieselerde hergestelltes Sprengmaterial, dessen Explosionsvermögen, von unbeschreiblicher, fast wunderbarer Gewalt, oftmals erprobt wurde, ohne daß man bis jetzt einen Maßstab dafür hätte feststellen können. Dem ersten Bestandtheile, Nitroglycerin, wird durch Beimischung von Kieselerde seine durch das vorjährige Ereigniß zu Paris traurig genug illustrierte hohe Gefährlichkeit dergestalt beseitigt, daß Dynamit nach allen bisherigen Erfahrungen und vielen dergleichen angefertigten Versuchen niemals für sich allein, sondern nur dann explosibel, wenn es mit Schießpulver oder Säubhütchen in Verbindung gebracht wird. Eine solche Verbindung wird deshalb stets auch nur in dem Augenblicke bewirkt, wo von der ungeheuren Explosionskraft zu begreiflichen oder anderen Sprengzwecken Gebrauch gemacht werden soll. Auf einer Bodenfläche von ungefähr 3 bis 4 Morgen, auf welcher die Dynamit-Fabrik so ziemlich in der Mitte gestanden haben mag, fanden wir die den bezeichneten Raum einschließenden Gebäude in einem Zustande der größten Zerstörung. Die Umfassungswände derselben standen zwar noch, aber die Dächer waren gänzlich zerstört, die Fenster vernichtet. Das eigentliche Dynamit-Fabriklocal war bis auf spärliche Reste wie von der Erde verschwunden, der ganze Raum umher weithin mit Trümmern und zerplittertem Balkenwerk wie überflutet, leider nicht mit diesen allein, sondern auch noch mit Leberbleiben von 10 Arbeitern, die im Augenblicke der Explosion in der Fabrik beschäftigt gewesen waren. Die Körper derselben waren auf das Entsetzliche verflümmelt, oder vielmehr auseinander gerissen. Man fand außer den der Köpfe, Arme und Beine mit sammt den Kleidungsstücken beraubten Rümpfen nur einzelne Gliedmaßen und kleine Fleischstücke, die zwischen Fetzen von Kleidungsstücken umherlagen. Es war die erste Sorge, alle Ueberreste der Verunglückten zu sammeln und in der Küche eines stehen gebliebenen Nebengebäudes niederzuliegen. Diese traurige Arbeit, an welcher sich auch Angehörige der unglücklichen Opfer betheiligten, wurde den ganzen Tag über fortgesetzt, denn bis zu den späteren Nachmittagstunden fanden sich noch kleine Theile der zerstörten Körper. Acht der Ungelommenen waren verheiratet und fünf derselben hinterließen unversorgte Kinder in der Gesamtzahl von 29. Außer den fünfzehn ungelommenen Arbeitern wurden noch drei andere, die sich im verhängnisvollen Augenblicke außerhalb der Fabrik befanden, durch die mit größter Behemung umhergeschleuderten Steine und Balken verwundet, einer von ihnen so schwer, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. — Von bemerkenswerthen Einzelheiten ist noch anzuführen, daß der Kumpf eines der Verunglückten eine gute Viertelstunde von dem Ort der Katastrophe entfernt im Felde liegend und in etwa gleicher Entfernung ein abgerissenes Bein in den Resten einer Tanne hängend aufgefunden wurde. Die explosive Masse Dynamit betrug etwa zwei Centner, gerade dasjenige Quantum, welches eben in der Fabrikation begriffen war. Beachtenswerth ist, daß eine größere fertig gestellte Quantität, die ziemlich nahe in einem Nebengebäude lag, ganz unversehrt geblieben ist. — Was die Ursache der Explosion anbelangt, so ist sie vollständig unbekannt. Nicht einmal ist Raum zu Vermuthungen gegeben.

München, 29. Januar. In der heutigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten äußerte bei Berathung des Budgetentwurfs der Ministerpräsident Fürst Hohenlohe: Die Adresse verlangt einen Vetter des Auswärtigen, der das Vertrauen des Landes besitzt. Was mir fehlt, wenn der Referent und seine Ausschüßgenossen mich nicht für fähig halten, die abgefehltenen

Beiträge zu deuten, darüber will ich nicht streiten; nur meine Thätigkeit und die Grundzüge meiner Amtsführung will ich vertheidigen. Sie zu vertheidigen, ist unnöthig, da die Thronrede denselben anerkennend zustimmt. Die Ziele meiner Politik sind, festzuhalten an den Verträgen und an der Aufrechterhaltung der Selbstständigkeit Bayerns. Die Zukunft werde lehren, daß kein besserer Minister einen anderen Weg zur Einigung Deutschlands und zur Erhaltung der Selbstständigkeit gehen konnte. Der Eidsbund sei ein Schlingelband und eine rein theoretische Ausarbeitung. Kein Südstaat wolle zu Gunsten Bayerns sich Beschränkungen unterziehen. Er berufe sich hierüber auf Neben-Barnhäuser und Mittnacht. Er sei von jeder gegen die Annahme der Befassung des Nordbundes gewesen. Hohenlohe schließt: Wenn das Mißtrauen gegen mich darin besteht, daß ich unfähig sei, doppeltes Spiel zu treiben und die freundlichen Gefinnungen gegen Bundesgenossen zu ändern, so ist das Mißtrauen allerdings gegründet. (Mehrstunde Beifallsunterbrechungen.) Dr. J.

England. Ueber den bedauerlichen Unglücksfall in Liverpool, bei welchem im Ganzen sechzehn Personen das Leben verloren haben, liegen jetzt ausführliche Einzelheiten vor. Da die katholische Gemeinde aus 7000 Mitgliedern, meist Irländern, besteht, die Kapelle aber nur etwa 2500 Personen zu fassen vermag, so wurde jeden Sonntag in dem Schulraume unter der Kapelle, welcher mit dieser durch die nämliche Thür ins Freie führt, ein besonderer Gottesdienst abgehalten. Beide Räumlichkeiten waren gedrängt voll. In dem Schulraume unterbrach ein Verursacher den Gottesdienst und die Gemeinde schrie, man möge den Störenfried hinauswerfen, kämpfte mit den Hüfen und machte einen solchen Lärm, daß Jemand auf der Straße, der vermuthlich bei dem hellen Kerzenlicht ein Unglück vermuthete, Feuer rief. Hierauf wurde die Verstärkung in Kapelle und Schulraum eine ungeheure. Einer suchte sich vor dem Endern zu retten; eine Frau sprang von der Galerie der Kapelle in das Schiff, und ehe es noch möglich war, den Sachverhalt aufzuklären, hatten fünfzehn Personen das Leben eingebüßt, während mehrere gefährlich verletzt wurden, von denen eine bereits gestorben ist.

Königliches Hoftheater.

Freitag 28. Januar.

I. — Fra Diavolo, oder: Das Gasthaus in Terracina, komische Oper in drei Acten von Auber.

Übermals das Tonwerk, welches vor beinahe 40 Jahren den Ansehens eines Lieblingstheaters so willkommene Gaben brachte und in den Fingerringen der Literatur, in den Bibliotheken, die alten Händelromane wieder flott machte. Während es für eine Opernwahl durchaus keinen Maßstab giebt, indem hier das Bühnenspiel gänzlich auf neudenden, von Aprikürstimm bewegten Wellen schwankt und jeder Anker auf gut Glück ausgeworfen werden muß, stahl sich dieser liebenswürdige Räuber in alle Herzen und Ohren wie mit einem Schlag. Jeder Massenball mußte seinen Fra Diavolo und seine Zerline haben und wenn manches Hotel nur halb so viel Ruf besaß als Auber's „Gasthaus in Terracina“, so wäre ihm in der That Glück zu wünschen.

In den Besitz der Titelfolle hatte man Herrn v. Witt gesetzt, der an der großen Tafel des Repertoires in neuerer Zeit mehr als ein Couvert empfangen und die gefänglich dramatischen Speisen mit Vorzüglichkeit dargereicht erhalten hat. Fast in jeder Woche eine neue Partie und dieselbe zur Zufriedenheit ausgeführt. Wer sich in der Kunst frei und ohne Zwang bewegen will, muß das bedingte Wesen seiner Leistungen erkennen und nur Das geben wollen, was ihm Talent und Können verschaffen. Wer dieses Ziel überschreiten und sich einen neuen Standpunkt erobern will, darf diesen nicht durch allzu kalte Sprünge zu erreichen suchen und diese Bedingung erfüllt Herr v. Witt. Er geht bedächtig, aber sicher diesen Weg und so sahen wir ihn denn auch in dieser Oper, welche noch immer durch den Reichthum an reizenden, melodischen Zügen, durch die leichte, graziose Rhythmik und durch die mit relativ geringen Mitteln erzielte Mannigfaltigkeit der Tonfärbungen, ihre volle Wirkung übt. Der letzte Darsteller des Fra Diavolo, Herr Labatt, steht noch in gutem Andenken, und wenn sein Nachfolger bei der ersten Wiedergabe dieser Partie auch noch nicht in Allem so fertig war, so gab er dennoch eine Leistung, in welcher unfehlbar der in Paris von Roger empfangene Unterricht hervorleuchtete. Es zeigte sich dies besonders da, wo an der Stelle des Conversationsstones die Romantik ihre Herrschaft beginnt.

Die schwierige Rolle der Zerline hatte sich Fräulein Georgine Schubert als vorletzte Gastrolle erwählt. Um diese Partie zur vollen Geltung zu bringen, muß die Gestalt derselben eine freundliche und anmuthige sein. Die Darstellerin muß ihre Reize mit Grazie zu entfalten wissen und namentlich beobachten, immer die Grenze festzuhalten. Kein Juwelen Juwel. Fräulein Georgine Schubert erfüllte in der Representation und Action diese Bedingungen und die für manche Darstellerin so gefährliche Nachtheile hielt sie durch noble Haltung rühmendwerth in den Schranken. Daß die technische Fertigkeit bei Ausführung der Coloraturen mit in den Kauf kam, ließ sich von so einer geschulten Sängerin nur erwarten.

Durch die Charakterzeichnung des irischen englischen Ehepaars und der beiden Vinditen wird der seine Conversationston mit wirksamem Humor gewürzt und hier tritt namentlich Herr Eichberger als Lord Rooburn ganz besonders hervor. Er giebt diese in Rankin gebundene, auf einer Continentalreise begriffene Langeweile so bräutlich, daß bei dem Trandiren seines Kostüms immer ein Stückchen brauner Wade abfällt. Eben so bedenklich wälzt daneben seine Gemahlin, Fräulein Waldamut. In Betreff dieser Rolle könnte ihr die Kritik ebenfalls eine Standrede halten in der Länge eines englischen Toastes, wenn die Tafel zu Ende und der Portwein auf den Tisch kommt. Ein volles Glas davon den beiden Vinditen, den Herren Scaria und Marchion, nicht aber dem Darsteller des Lorenzo, der nicht einmal mit seinem Dialog zurecht kam. Für sein stiefes Spiel und seine Gedächtnisfäden sei diesem Officer bei den römischen Dragonern für heute Absolution ertheilt. Wenn ich bei so vortreff-

lichen Stimmtönen diese Plumpheit in der Darstellung sehe, so fällt mir immer die Gellert'sche Fabel ein: „Ein Vär, der lange Zeit sein Brod erlangen müssen“ etc. Wunderbar, daß ihn die Banditen-Langfinger so unangesehnen passiren lassen, denn ein Darsteller mit 3000 Thaler Gage und solcher Unbeholfenheit, der kann uns wirklich gestohlen werden.

* Durchaus glaubhaft! Selbst die tiefenhaftesten Enten, welche von Amerika aus den atlantischen Ocean durchschwommen haben, erscheinen dem neuesten Brachteremplar dieser Gattung gegenüber gar kümmerlich. Mögen die Ungläubigen ihre Augen öffnen und folgende Erzählung lesen: Am 18. April 1868 fand in dem Gefängnisse von Villarica Provinz Minas-Geraes in Brasilien eine doppelte Hinrichtung statt. In Brasilien werden die Hinrichtungen bei verschlossenen Thüren im Innern des Gefängnisses vollstreckt. Der Arzt Lorenzo y Carmo aus Rio Janeiro, unter den Gelehrten durch seine bemerkenswerthen Leistungen in der auf den menschlichen Körper angewandten Electricität und durch seine chirurgische Geschicklichkeit in den Operationen der Autoplastie bekannt, hatte nach eingeholter Genehmigung die Absicht, die Macht der Electricität erfahrungsmäßig zu beweisen und ihre Uebereinstimmung mit einigen Lebenserscheinungen zu erklären. Bis dahin waren die auf diesem Wege an Kopf und Rumpf zahlreich angestellten Versuche vereinzelt gemacht worden; Lorenzo y Carmo ersann, die Versuche zu erneuern, indem er beide Theile vereinigte. Die Köpfe der beiden Verurtheilten fielen in einem sehr kurzen Zwischenraum in denselben Korb, zuerst der des Carino's, dann der des Azeiro. Nach der zweiten Hinrichtung wurde sogleich durch einen der Eleven, welche den Doctor Lorenzo begleiteten, ein Druck auf die Halbpulsadern ausgeübt, um den Blutfluß zu hemmen. Den Leichnam legte man alsdann auf ein im Voraus zubereitetes Bett. Nachdem ein anderer der Gehilfen einen der Köpfe eilig ergriffen hatte, paßte ihn der Doctor so genau als möglich auf den Abschnitt und ließ ihn in dieser Lage halten. Eine kräftige elektrische Säule wurde mit dem Halse und der Brust in Verbindung gebracht; unter dieser Einwirkung sah man sogleich, wie bei früheren Versuchen, daß das Athmen sich wieder einstellte. Da das Blut in großer Menge durch die Oberfläche des Abschnittes in die Luftgefäße und Luftströme drang, so wandte der Doctor den Luftströmschnitt an, worauf die Respiration regelmäßig geschah. Mittels zahlreicher Nachstiche und eines besondern Verbandes wurde der Kopf wieder angeheftet. Der Physiolog wollte nun sehen, wie lange ein Lebensfunke auf diese Weise künstlich unterhalten werden könnte. Sein Erstaunen vermehrte sich, als er sah, daß nach Verlauf von zwei Stunden die Respiration unter dem Einfluß des elektrischen Stromes nicht los noch fortwauerte, sondern daß sogar der Kreislauf des Blutes eine gewisse Regelmäßigkeit wieder angenommen hatte. Der Puls schlug schwach, aber auf eine fühlbare Weise. Ohne Unterbrechung setzte man den Versuch fort. Mit Verwunderung constatirte man eine deutliche Vernarbung an den Rändern des Schnittes. Ein wenig später zeigten sich Lebenszeichen an Kopf und Gliedern, die bis dahin der Bewegung sich enthalten hatten. In diesem Augenblicke bemerkte aber der sechsen zum ersten Male während des Versuches in den Saal eintretende Director des Gefängnisses, daß durch einen sonderbaren Irrthum, welcher der Eile, mit der die Operation selber vollzogen wurde, zugeschrieben werden mußte, das Haupt des Carino's für das des Azeiro gehalten und dem Körper des Letztern angepaßt worden war. Nichtsdestoweniger fuhr man fort. Drei Tage später hatten die Athmzüge Selbstthätigkeit wieder erlangt und man konnte die Electricität aufheben. Der Doctor und seine Gehilfen waren bestürzt und erschrocken über einen so unerwarteten Erfolg und über die Gewalt der wirkenden Kraft, welche unter ihren Händen in einem Körper das Leben wiederhergestellt hatte, dem das Geschick das Recht nahm, zu existiren. Da der geschickte Wundarzt nur einen einfachen physiologischen Versuch beabsichtigt hatte, so wandte er jetzt seine ganze Kunst an, dieses Werk fortzusetzen, welches die Wissenschaft, wider alle Erwartung durch die Natur unterstützt in so außerordentlicher Weise begonnen hatte. Unter den günstigsten Bedingungen ging die Vernarbung von Statten. Mittels einer speiseröhrenartigen Sonde wurden stüssige Nahrungsmittel in den Magen geführt. Nach Verlauf dreier Monate war die Vernarbung vollständig, und die Bewegung, obgleich noch mühsam, wurde mehr und mehr ausgedehnt. Endlich, nach sieben und einem halben Monat, konnte Azeiro-Carino's sich wieder erheben und gehen, wobei er nur ein wenig Steifheit in dem Halse und einige Schwäche in den Gliedmaßen empfand. — So berichten die amerikanischen Blätter; also wird es wohl wahr sein. (Das neue Blatt.)

* Schwungvoll. Ein californisches Blatt der „San Francisco News Letter“, kündigte unlängst das Auftreten einer Sängerin mit folgender schwungvollen Reclame an: „Morgen Abend wird Camilla Urso, die Künstlerin, der harmonische Engel, die musikalische Göttin, in einem geistlichen Concert im Californien-Theater Seelen in den Himmel (und noch ein wenig darüber hinaus) erheben. Ihr geistliches Concert, insofern es eine heilige Verehrung Gottes und seiner Werke fördert, wird morgen das Thema aller Predigten unserer Pfarrer sein. Gehet hin und wenn ihr eine des Himmels würdige Seele habt, lernet der Musik beseligende Gewalt, welche zum Thron des Herrn erhebt. O Camilla! O Urso! O Gott!“

* Umgekehrte Ordnung. In Gloucester, einer Stadt des Staates Massachusetts, hat die Emancipation der Frauen bereits einen für das härtere Geschlecht sehr wünschenswerthen Fortschritt gemacht. Die jungen Damen dieser Stadt haben nämlich vor Kurzem einen Ball arrangirt, wozu sie nicht nur die Herren ihrer Bekanntschaft einluden, sondern auch die sämmtlichen Köpfe aus eigener Tasche befristeten. Der junge Großherzog Johann von Toscana hat ein großes naturwissenschaftliches Werk über die Antillen geschrieben. Dasselbe, prächtvoll ausgestattet, ist an die Höfe Europas, auch an Serrano, geschickt worden. Im Buchhandel wird es kaum erscheinen, da der Preis eines Exemplars sammt Karten, die in Wien gestochen wurden, 500 Gulden betragen soll. Der Großherzog, der in Prag mit seinem Hofmeister Herrn von Sforza von der Gesellschaft ganz abgeschlossen und nur seinen Studien leben soll, hat an dem Werke drei Jahre gearbeitet.

Münchener Hof.

Grosses Concert

Heute Sonntag Nachmittag 5 Uhr
von Herrn Stadtmusikdirektor Friedrich Wagner und dem Trompetorchor
des A. S. Garderegiment-Regiments.
D. Siefert.

Bergkeller.

Heute Sonntag
Concert
vom Musikchor des Schützen-Regiments unter Leitung seines
Capellmeisters Herrn Mendix.
Anfang 4 Uhr. Entrée 2^{1/2} Mar.

Königliches Bolvedere

der Brühl'schen Terrasse.
Heute: 2 Grosse Concerte.
ausgeführt von Herrn Capellmeister G. A. Schell mit der Capelle des A. S. Garderegiments-Regiments „Adm. Jodan“ Nr. 100.
Erster 33 Mann. Streichmusik.
Anfang 4 Uhr. II. Anfang 7^{1/2} Uhr. Entrée 3 Mar. Progr. a. d. Caffee.
Tägliche grosses Concert.

Salon variete

Heute 2 theatralesche Vorstellungen
unter Direction des Hrn. V. Maßfahrt mit den dazu engagierten Mitgliedern
und ersten Gattinnen des Königl. Schauspielers und Sängers
Zur Aufführung kommen unter anderem: Nicht schon Lustspiel,
Sturm und Drang u. s. w.
I. Anfang 4 Uhr. II. Anfang 7^{1/2} Uhr. Entrée 3 Mar. Programm a. d. Caffee.
Morgen theatralesche Vorstellung.

Schillerschlösschen.

Grosses Concert

von Herrn Musikdirector J. G. Fritsch mit seiner Capelle.
Anfang 4 Uhr. Entrée 2^{1/2} Mar. Graebnitz Ad. Reil.

Feldschlösschen.

Heute Sonntag
Großes Militair-Concert
vom Musikchor des A. S. 2. Gr.-Reg. Nr. 101 „König Wilhelm“, unter
Leitung des Herrn Musikdirector A. Trentler.
Zur Aufführung kommt unter anderem: „Ein Veispiger Osterfest-
Sonntag“, grosses Potpourri von Meisel.
Anfang 4 Uhr. Entrée 2^{1/2} Mar. Arber.

Feldschlösschen.

Mittagsmahl in und außer dem Hause, sowie auf vorherige Bestellung
Dejeuners, Dinners und Soupers, prompt und billig, empfiehlt
C. Freyer.

Theatrum mundi

Im Gewandhause erste Etage.

Heute Sonntag 2 Vorstellungen. Erste Vorstellung 4 Uhr,
zweite halb 8 Uhr.
Auf vielseitig Besuchen: Der Markttag zu Freiberg. — Ein
großer Sektant u.
Indem ich hiermit meine Darstellungen, welche, wie ich meinen würdigen
Besuchern für den höchsten reichen Wert u. empfehle auch meine
Schultheaterungen nach einer solchen freundlichen Beachtung.
Baldwin Thiemer.

SALON VICTORIA

am Admetischen Palast
Heute Sonntag, den 30. Januar
Großes Concert und Vorstellung
Balletspiel des Balletmeisters Herrn G. Rinda.
Zur Aufführung kommt unter anderem heute:
Mucker-Polka,
getanzt von den Damen Alice de la Croix, Alwina Godeau und
Thiemer, und den Herren Homann, Leiter und Balletmeister Rinda.
Grosser gymnastischer Deckenlauf,
ausgeführt von dem berühmten Turnerkönig Hr. Charles Kottit.
Caffeeöffnung 4 Uhr. Anfang 6 Uhr. Ende 10 Uhr.
Billets in ermäßigten Preisen von Vormittags 11 Uhr bis Mittags
1 Uhr an den bekannten Orten.
Billets sind nur für den Tag gültig, an welchem sie
gelöst sind.
Café-partout mit Ausnahme der der Caffee haben heute keine Gültigkeit.
Der Salon ist gut geheizt.
Morgen Montag, den 31. Januar: Concert und Vorstellung.
Anfang 7^{1/2} Uhr. Die Direction.

Bergheer's Theater

2. Etage des Gewandhauses.
Heute Sonntag, den 30. Januar,
2 Vorstellungen in 3 Abtheilungen,
Anfang der ersten Nachm. 4 Uhr, der zweiten 7^{1/2} Uhr abends.
I. Auftreten der Opernsängerin Fri. Rosalia Alexander
vom Stadttheater zu Aachen.
Billets zu ermäßigten Preisen: Sperrplatz 10 Mar., 1. Platz a 7^{1/2} Mar.,
2. Platz a 3 Mar., Gallerie a 2 Mar. sind zu haben bei den Herren Curt
Albans, Schloßstraße, Ecke des Taschenberges, Dr. Buchblader Schätze,
C. Freyer, Poststraße, am Theaterplatz, am Theaterplatz, am Theaterplatz.

Goldne Weintraube (Nieder-Lößnitz.)

Concert

Heute Sonntag
vom Königl. Stadtmusikdirektor Herrn August Böhme mit
dem Königl. Feld-Artillerie-Trompetorchor.
Anfang 4 Uhr. Entrée 3 Mar. Nachher Hallmusik. Restig.
Bei der ausgezeichneten Schiffsbahn ist für gut geheizte Piacen Sorge getragen.
Heute Sonntag
Concert
vom Königl. Stadtmusikdirektor Herrn August Böhme mit
dem Königl. Feld-Artillerie-Trompetorchor.
Anfang 4 Uhr. Entrée 3 Mar. Nachher Hallmusik. Restig.
Bei der ausgezeichneten Schiffsbahn ist für gut geheizte Piacen Sorge getragen.

Brann's Hôtel.

Concert vom Stadtmusikchor

unter Direction des Herrn Stadtmusikdirector Erdm. Puffholdt.
Anfang 7 Uhr. Entrée 2^{1/2} Mar. Gegebenst A. W. Braun.



Hôtel de Saxe.
Sonntag den 29. Januar, Abends 7^{1/2} Uhr,
Unwiderruflich letzte Vorstellung aus dem
Gebiete der höheren Magie
mit
electricischen und galvanischen Experimenten,
begleitet von
Bellachini,
Professor der Physik an der Universität zu Bonn,
verbunden mit der
Sprechmaschine
hergestellt von
Professor Faber's Erben.
Breite der Bühne: Namentlich Platz 1 Zehr, nichtunter-
rüber Platz 20 Rgr., Leibkass 15 Rgr., Steppplatz 10 Rgr.
Billets sind vorher nur beim Vorber im Hotel de Saxe
und abends an der Caffee zu haben.
Caffeeöffnung 6^{1/2} Uhr. Anfang 7^{1/2} Uhr.

Drei kunstgeschichtliche Vorträge
des Herrn Alfred von Mollin im Zwinger-Pavillon
Sonntag den 5. 12. und 19. Februar
I. Vortrag: Ein Bild von der Republik Florenz. Die Kunst am Ende
der Medicer. Savonarola's Bild nach der Kunst und sein Kampf
gegen Alexander VI.
II. Vortrag: Residius Walter in der Glanzzeit der Republik.
III. Vortrag: Rafael und Michel Angelo am Ende Julius II. und Leo X.
NB. Die besprochenen Gemälde werden in gelungenen Photographien
vorgezeigt.
Abendmahl-Billets für die drei Vorträge zu 1 Rthl. 15 Gr. sind zu
haben in der Postbuchhandlung des Herrn Burdach.
Eintrittsbillets an der Caffee 20 Mar.

Die Königl. Höhere Gewerbschule zu Chemnitz.

Aber deren Lehrplan und sonstige Verhältnisse die unterzeichnete Direction auf
Verlangen weiterer Auskunft ertheilt, wird den 28. April d. J. ihren 35. Jahrestag
für mechanische und chemische Technik erreichen. Die Lehramtsbewerber
müssen mindestens 15 Jahre alt sein und eine solche Vorbildung besitzen,
welche der Weise ist, die erste Klasse einer nach dem Regulative vom 2. Juli
1860 organisierten Königl. Realschule entspricht.
Diese Vorbildung ist nachzuweisen:
von Seiten solcher Aspiranten, welche eine Realschule besucht haben,
durch Zeugnisse;
von Seiten anderer Aspiranten, durch eine am 25. und 26. April
Morgens 8 Uhr im hiesigen Gewerbschulgebäude stattfindende
Zulassungsexamen, welche sich über Mathematik, Zeichnen, deutsche
Sprache, eine andere neuere Sprache und Geographie erstreckt und
bei welcher das oben beschriebene Ziel der Realschulen als Grund-
lage dient.
Wahlurkunden von regulär organisierten Realschulen sind ohne
Erklärung zum Eintritt in die zweite Klasse berechtigt, wenn sie in den Haupt-
sachen mindestens die Gesetze „Kunst“ erlangen haben.
Das Schulgeld beträgt 15 Rthl. halbjährlich.
Wemelwegen nimmt die unterzeichnete Direction entgegen.
Chemnitz, den 12. Januar 1870
Die Direction der Königl. Höheren Gewerbschule.
Fros. Böttcher.

Ein Landgut

mit 200 Scheffel Areal im besten
Stand und vollständigem Inventar,
ist für den Preis von 26 Tausend zu
verkaufen, auch wird ein solches Haus
im Preise von ungefähr 10 Tausend mit
angeboten. Näher Auskunft ertheilt
Eduard Thomschke, Comptoir
Weg der Neuenstraße, Brauns Hotel.

Teilnehmer.

Wie ein sehr kostgütiges, der Erde
nicht unterworfenen Geschäft, in wel-
chem bis jetzt 8000 Thlr. eigenes Ca-
pital angelagert ist, wird, um den Preis-
anspruch zu gewahren, ein Teil-
nehmer mit 2-4000 Thlr. Capital
gesucht. Näheres auf Adressen, welche
unter G. Z. 40 in der Exped. d. Bl.
abzugeben.
Ein häusliches, in gerechtem Alter
stehendes Mädchen sucht Beschäf-
tigung halber eine Stelle als
Wirthschafterin.
Gef. Offerten bittet man abzugeben
Jacobstraße Nr. 16, 3. Et. links.
Ein Damen-Modistenangestellte, ganz
neu (Kleider Schötte) ist zu ver-
leihen Altmühlstraße Nr. 30, 1. Et.
Zur Anfertigung aller Arten Tape-
zierarbeiten in und außer dem
Hause empfiehlt sich E. Plösch-
mann, Altmühlstraße 43.
Ein harter Zoghund, Hundin, ist
preiswerth zu verkaufen Altmühl-
straße 25, 3. Et. E. Rasmann.
Gesucht wird ein im Zeichnen ge-
übter Knabe, Sohn rechtlicher
Eltern, nächste Eltern als Vorkauf
bei Friedrich Straube, Altmühl-
straße, große Schlegelstraße 14.
Eine gute Violine ist sehr billig
zu verkaufen, Altmühlstraße

Ein Landgut

mit 200 Scheffel Areal im besten
Stand und vollständigem Inventar,
ist für den Preis von 26 Tausend zu
verkaufen, auch wird ein solches Haus
im Preise von ungefähr 10 Tausend mit
angeboten. Näher Auskunft ertheilt
Eduard Thomschke, Comptoir
Weg der Neuenstraße, Brauns Hotel.

Ein Landgut

mit 200 Scheffel Areal im besten
Stand und vollständigem Inventar,
ist für den Preis von 26 Tausend zu
verkaufen, auch wird ein solches Haus
im Preise von ungefähr 10 Tausend mit
angeboten. Näher Auskunft ertheilt
Eduard Thomschke, Comptoir
Weg der Neuenstraße, Brauns Hotel.

Sehr gute wollene
Strickgarne,
Engl. Wollen: weiß, schwarz, grau,
melirt, braunmelirt, blaumelirt u.
Dänische Cyberwollen: grau melirt,
natürlich und weiß,
empfehlen in Kistchen zu bill. Preisen
C. H. Rühle & Co.,
Schiffelgasse im Rathhause.

Ein Rüsternklotz,
9 Ellen lang, unten wie oben 30 Zoll
Durchmesser, sowie mehrere schwächere
Klotzen und Rüsternklötzer zu verkaufen
sind zu verkaufen. Näheres bei Herrn
Moritz Wenzel in Dresden,
Bismarckstraße Nr. 1.

Färberel-Verkauf.

In einem freundlichen Orte ist eine
Färberel mit Druckerel, zu
jedem anderen Färbetrieb, beson-
ders für Webere und Bleicherei vor-
theilhaft sich eignend, unter sehr gün-
stigen Bedingungen mit oder ohne Geld
zu verkaufen.
Alles Weitere l. d. Exped. d. Bl.

Conditoren-Gehilfe.

welcher im Garniren und Backen gut
bewandert ist, sucht Conditoren unter
der Caffee H. H. poste rest.
Dresden.

Ein Retoucheur.

fähig in seinem Fach, wünscht Ver-
mittlung in seiner Wohnstadt
unter M. Z. Retoucheur
bis 21. Januar l. d. Exped. d. Bl.

Avis für Damen

Ein selbstständigiger Kaufmann von
28 Jahren, welcher eines nicht un-
bedeutenden Vermögens in der Provinz,
wünscht sich auf diesem Wege zu ver-
heirathen. Geehrte Jungfrauen oder
Mütter von gutem Charakter, welche
im angemessenen Alter stehen und
hierzu Veranlassung haben, wollen Briefe,
wenn möglich mit Photographie, unter
A. B. 17 l. d. 6. Exped. d. J. durch
die Exped. d. Bl. an den Subscriben-
ten gelangen lassen. Verhältnißmäßig
gegenständiglich selbstverständlich.

brauner Hund

mittler Größe mit weißer Kehle und
Gesicht ist gegen Erhaltung der In-
structionen u. Anweisungen sofort
abzugeben. Näheres l. d. Exped. d. Bl.

Ein feuerfester Geldschrank

ist billig zu verkaufen Ostra-
allee 25, im Parterre.

Gelder auf Wechsel beizufahren

Alte 25, im Parterre.

Heiraths-Gesuch.

Ein Wittwer, 50 Jahre alt, bürger-
lichen Standes, gesund und von un-
bedeutendem Vermögen, sucht sich mit einer
Wittwe von 40 Jahren zu verheirathen.
Der Wittwe ist unabhängig,
wird die Landgrundschaftsbesitz verwalten
können, würde sich aber auch bestimmen
lassen, in ein Wittwethaus einzutreten.
Betreffend der Verheirathung,
welche in den fraglichen Verhältnissen
stehen, einen verhältnißmäßigen Ver-
mögenswerth präsentiren und diesem
Gesuch ihre gütige Aufmerksamkeit
schenken, wollen sich nicht abhalten
lassen, ihre werthe Adresse mit der
Musikschiff Z. E. B. unter Angabe
bestehender Verhältnisse, bis 15. Febr.
a. d. Exped. d. Dresden, Nach-
an der Ordnung und vorläufig sich ver-
sichert halten, daß dieser Bitte nur
reine und gewissenhafte Absichten zu
Grunde liegen.
Die strengste Discretion wird zugesich-
ert.
Sehr Schöpfenfleisch
a 1/2 3 Rgr. Richard Lauch,
am Schloßbau, Ecke d. Schlegelgasse.
Heute zwei Belagen nebst einer belle-
tristischen Sonntags-Beläge.